

Berndorf, Korbach, Usseln

Max Gottlieb¹

geb. 1.12.1892 in Usseln

gefallen am 15.12.1915 als Soldat bei Natolin-Lodz²

Eltern:

David Gottlieb (1849-1927) und

Rosa, geb. Feldheim (1856-1933)

Geschwister:

Berta (1887-1933)

[Adolf (1887-1916 gefallen) ?]³

Er wohnte in Berndorf, gehörte aber zur Synagogengemeinde Korbach.

Max Gottlieb diente im 1. Weltkrieg im 10. Infanterie-Regiment 83.⁴

Am 12.4.1929 veröffentlichte er einen Artikel im „Israelitischen Familienblatt, der Jüdischen Wochenzeitschrift für Kassel, Kurhessen und Waldeck, in dem er „vom maroden Zustand der Eimelroder Synagoge berichtet. Sie bedürfe dringend der Hilfe, damit sie nicht ganz zerfalle. „Eimelrod hat deshalb vom Landesverband einen sehr reichen Zuschuss erhalten.“⁵

¹ alle nicht anders bezeichneten Informationen: Wilke, S. 106

² Wilke, S. 87 Gedenktafel für die Gefallenen

³ Karl Wilke hat in seinem Buch über Korbacher jüdische Familien Adolf und Max, nicht aber Berta als Kinder von Rosa und David Gottlieb aufgeführt. Da Adolf und Berta im selben Jahr mit zwei Monaten Differenz geboren sind, können sie nicht beide Kinder der Gottliebs sein. Es besteht inzwischen kein Zweifel daran, dass Berta ein Kind der Gottliebs ist; für Adolfs Existenz gibt es bisher aber keine weitere Quelle als die Arbeit von Wilke. In Online-Datenbanken für jüdische Gefallene in von Deutschland geführten Kriegen wurde bisher kein Adolf Gottlieb mit den Herkunfts- oder Wohnorten Berndorf, Usseln, Korbach oder Niedermarsberg gefunden.

⁴ <http://denkmalprojekt.org/index.htm>

⁵ Alf Seippel: Zerstörung der Eimelroder Synagoge im November 1938; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 139f.